

Zum dritten Mal beteiligte sich ein Team des Archäologischen Seminars der Universität Basel im vergangenen Sommer an der archäologischen Erforschung des antiken Francavilla Marittima<sup>1</sup>. Die Arbeiten, die vom 6. Juni bis zum 9. Juli dauerten, fanden wiederum in enger Zusammenarbeit mit der Soprintendenza per i Beni Archeologici della Calabria unter der Leitung von Frau Dr. Simonetta Bonomi und der archäologischen Inspektorin der Sibaritide, Frau Dr. Silvana Luppino, statt. Ihnen beiden sowie der Gemeinde von Francavilla Marittima und ihrem Bürgermeister, Dr. Leonardo Valente, möchten wir an dieser Stelle unseren ganz herzlichen Dank aussprechen für die fruchtbare Zusammenarbeit und die Unterstützung, die sie unserem Projekt zuteil werden liessen.

Die Ausgrabungen konzentrierten sich weiterhin auf die Nekropole auf der Hangterrasse der Macchiabate. Ziel der Arbeiten war es, die Zone zwischen dem seit 1963 bekannten Grab Strada 1<sup>2</sup> und dem im letzten Jahr freigelegten Grab Strada 4<sup>3</sup> zu untersuchen (*Abb. 1*). Hier zeichnete sich bereits oberflächlich und im Georadarbild ein grosses Grab ab. Ein weiteres Grab kam, überraschend, direkt südlich davon zum Vorschein. Es verbarg sich in einer Ansammlung von Geröll, die den

Südrand der «Strada» markierten und deshalb zunächst für modern gehalten wurde (*Taf. 13, 1*).

#### *Das Grab Strada 5*

Unmittelbar südlich des Grabes Strada 4 wurde ein Nordwest-Südost ausgerichtetes Grab freigelegt, Strada 5. Das Grab besitzt einen regelmässigen, nahezu rechteckigen Grundriss mit abgerundeten Ecken (*Abb. 2*). Mit einer Länge von ca. 4,30 m, einer Breite von ca. 2,80 m und einer Tiefe von ca. 0,75–0,85 m ist es das grösste der bisher im Areal Strada ausgegrabenen Gräber. Die Grabgrube ist in den sterilen Boden eingetieft und mit grossen Flusskieseln ausgekleidet. Der Boden besteht aus flachen Steinen, die sich über eine Fläche von ca. 3,30 × 1,45 m erstrecken (*Taf. 13, 4*).

Die Verfüllung bestand aus grossen Geröll und kompakter Erde. Sie wurde mittels zweier Profile dokumentiert, in denen sich ein zweiphasiger Entstehungsprozess der Aufschüttung erkennen liess (*Taf. 13, 2; Abb. 3*): Eine Schicht mit sehr hoher Konzentration an grossen Steinen bildete wohl die ursprüngliche Verfüllung und Abdeckung des Grabes (US20/42); im westlichen Teil des Grabes war die Steinverfüllung von einem kompakten Erdpaket bedeckt, das sich durch das Fehlen der grossen Steine und eine schwarze bis rötliche Färbung auszeichnete (US73/74/72/75). Wahrscheinlich wurde die originale Steinverfüllung in diesem Bereich sekundär teilweise entfernt und die so entstandene Grube in der Folgezeit von einer Erdschicht ohne Steine zugeeckt. Das kompakte Erdpaket war stellenweise bis zu 50 cm mächtig, reichte jedoch nirgends bis zum Boden des Grabes, der auch im westlichen Teil der Grabkammer von mindestens zwei Steinlagen der originalen Verfüllung zugeeckt war. Nahe der modernen Oberfläche wurden zwei kleine Bronzeringe und zwei Eisenstifte gefunden. Es gibt jedoch keine konkreten Hinweise darauf, dass die Bestattung durch den Abtrag von Teilen der Verfüllung tangiert worden ist.

Die Bestattung lag direkt auf dem Plattenboden des Grabes (*Abb. 2*). Beim Einsturz der Grabkammer wurden das Skelett und die Beigaben stellenweise verlagert.

Antike Kunst 55, 2012, S. 100–111 Taf. 13

<sup>1</sup> Die Grabungskampagne 2011 konnte dank der finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt werden. Die Ausgrabung stand unter der Leitung von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg und lic. phil. Norbert Spichtig. Neben der Grabungsassistentin, lic. phil. Camilla Colombi, haben lic. phil. Jared Hevi, M. A. Annina Banderet, M. A. Andrea Casoli sowie die Studierenden der Universität Basel Marta Imbach, Corinne Juon, Werner Muñoz und Cheyenne Peverelli an der Ausgrabung teilgenommen. Die anthropologischen Belange der Ausgrabung wurden von lic. phil. Cornelia Alder betreut; für die zeichnerische Dokumentation der Funde war die wissenschaftliche Zeichnerin Brigitte Gubler verantwortlich. Lic. phil. Jared Hevi und den Studierenden Corinne Juon und Werner Muñoz sei für ihre Hilfe bei der Aufarbeitung der Funde und der Dokumentation im Anschluss an die Grabung gedankt.

<sup>2</sup> Zancani Montuoro 1970/71.

<sup>3</sup> Guggisberg – Colombi – Spichtig 2011.



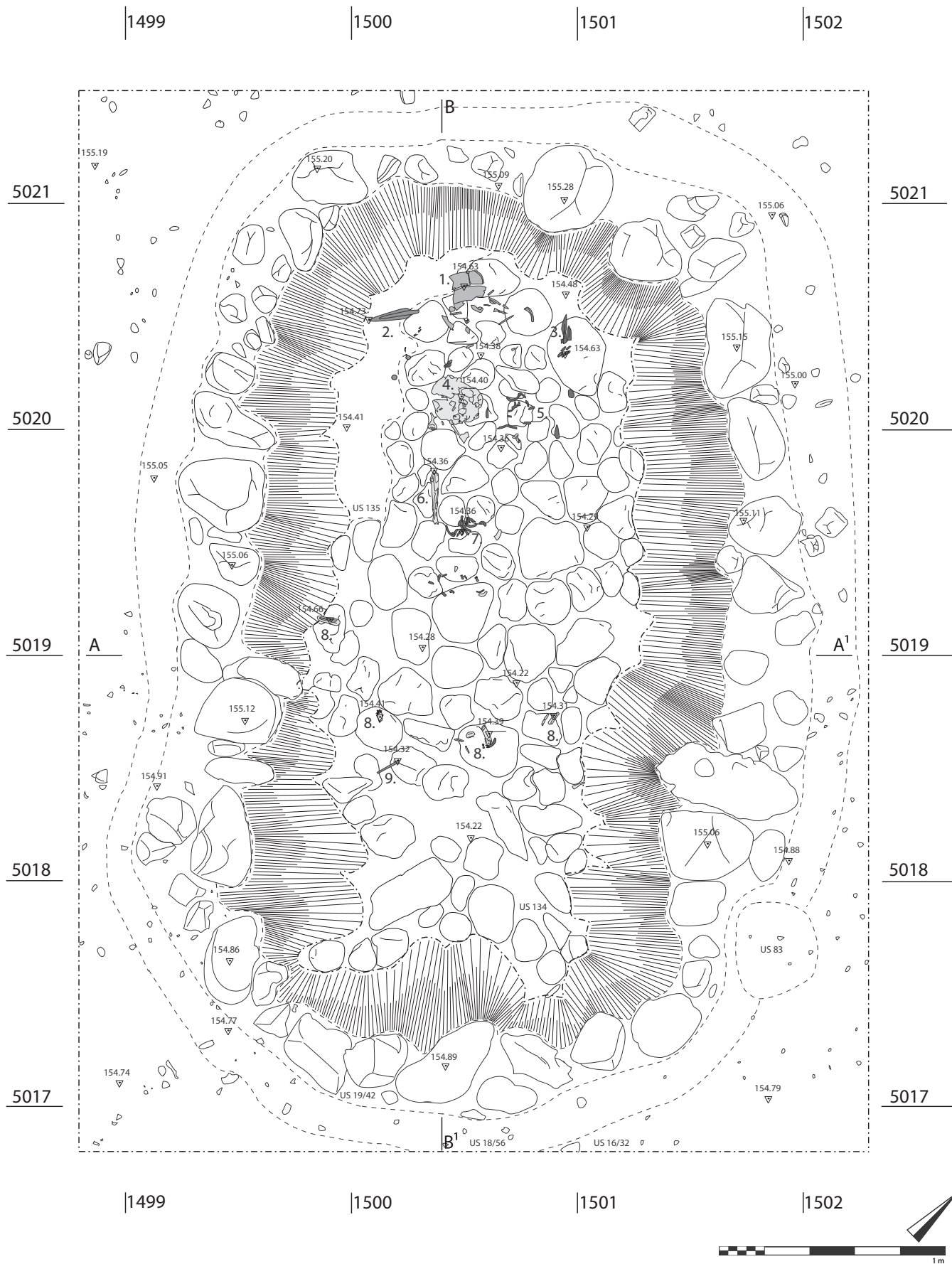


Abb. 2 Plan des Grabes Strada 5: 1. Fragmente von Olla; 2. Lanzen Spitze und Tüllenfragmente aus Bronze; 3. Lanzen Spitze aus Eisen; 4. Schädel; 5. Fragmente von Fibeln; 6. Oberarm; 7. Fragmente von Fibeln; 8. Fragmente von Knochen; 9. Lanzenschuh aus Bronze

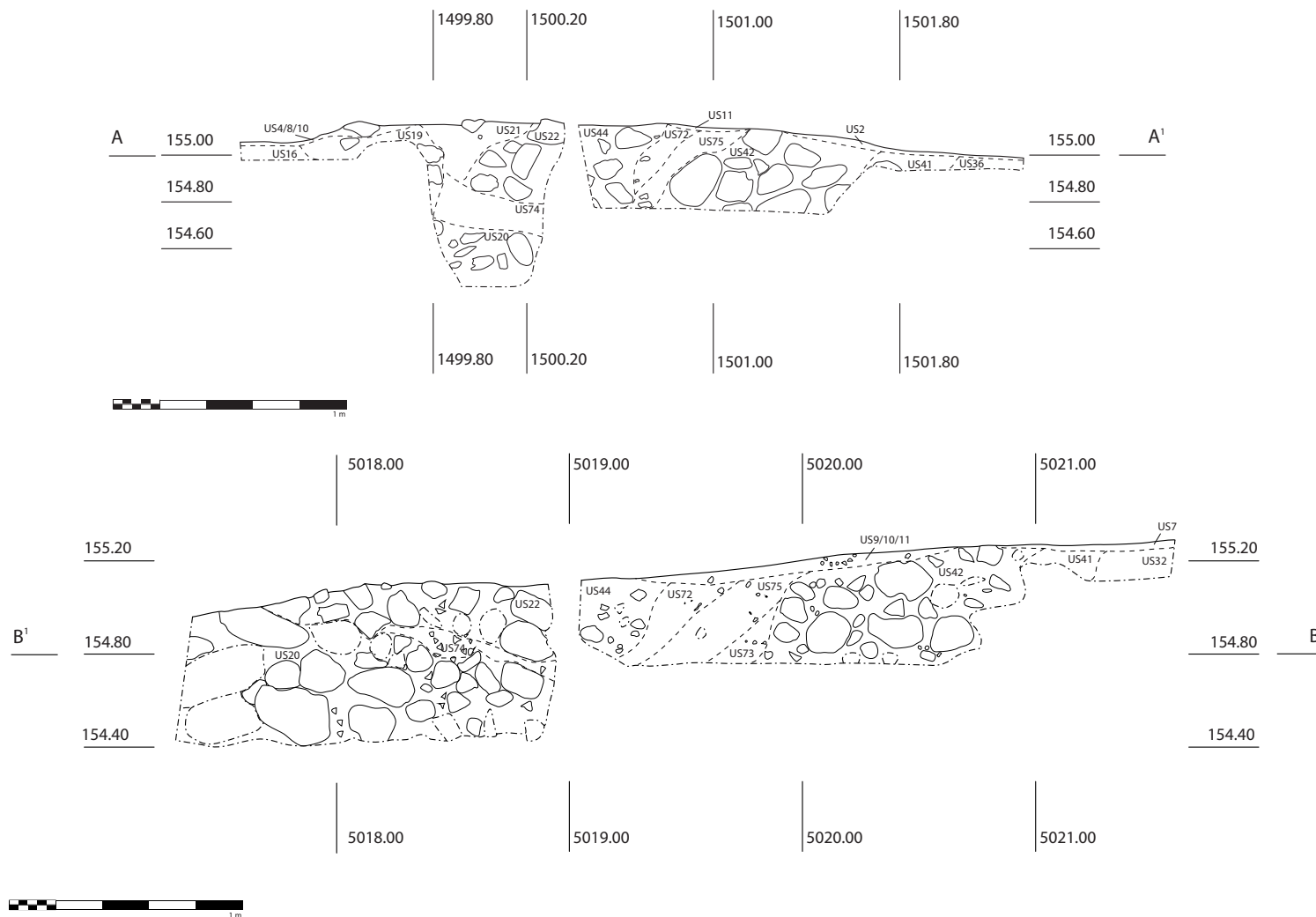


Abb. 3 Grab Strada 5: Profile A-A' (oben) und B1-B (unten)

fiziert werden<sup>8</sup>. Zahlreiche weitere kleine Bronze- und Eisenfragmente, darunter zwei Bronzeketten, kamen verstreut in der Grabkammer zum Vorschein. Ihre Bestimmung ist zurzeit noch offen.

<sup>8</sup> Es konnten mindestens 80 Fibelfragmente geborgen werden, darunter 23 mit Bronzedrahtumwicklung. Schlangenfibeln *a gomito* kommen frühestens seit der Phase IFe2A2 vor: R. Peroni, Osservazioni sulla cronologia della prima età del Ferro nell'Italia continentale, in: V. Bianco Peroni, I rasoi nell'Italia continentale. Prähistorische Bronzefunde VIII.2 (München 1979) 197; F. Ferranti, La sequenza cronologica della necropoli della prima età del Ferro dell'Incoronata di Metaponto, in: P. Attema – A. Nijboer – A. Zifferero (Hg.), Papers in Italian Archaeology, 6. Communities and Settlements from the Neolithic to the Early Medieval Period. Proceedings of the 6th Conference of Italian Archaeology held at the University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology, April 15–17, 2003 (Oxford 2005) 462 Anm. 10. In Francavilla sind Schlangenfibeln *a gomito* bis zur Phase IFe2B2 kontinuierlich belegt: F. Quondam, La necropoli di Francavilla Marittima: tra mondo indigeno e colonizzazione greca, in: M. Bettelli *et al.* (Hg.), Prima delle colonie. Organizzazione territoriale e produzioni ceramiche specializzate in Basilicata e in Calabria settentrionale ionica nella prima età del ferro. Atti delle Giornate di

Nordwestlich des Schädels, am Rand der Grabgrube, wurden die Reste einer feinkeramischen Olla entdeckt. Das Gefäß wurde als Block geborgen. Seine Freilegung und Restaurierung soll im kommenden Sommer erfolgen.

Aufgrund seiner Grösse und der Zusammensetzung der Beigaben reiht sich das Grab Strada 5 in eine Gruppe von reichen Kriegergräbern ein, die in erster Linie aus dem Grabhügel der Temparella bekannt sind<sup>9</sup>. Ausser-

Studio, Matera, 20–21 novembre 2007 (Venosa 2009) 144–145 und Anm. 22, Abb. 1/9.

<sup>9</sup> Vgl. Zancani Montuoro 1980–82, 113–117 Taf. 71–74 Abb. 40–42, Grab T41: Steinstruktur von ca. 4,10 × 3,20 m, unter den Beigaben Lanzen spitze, Messer und weitere Utensilien aus Eisen zu beiden Seiten des Kopfes, Gruppe von Fibeln auf der Brust, Eisenbeil im Fussbereich; Zancani Montuoro 1974–76, 67–82 Taf. 26–39 Abb. 16–17, Grab T87: Steinstruktur von ca. 4,80 × 3,80 m, unter den Beigaben Eisenschwert und Eisenmesser beim Kopf, Fibelgruppe auf der Brust, Eisenutensilien bei der linken Hüfte, Eisenbeil im Fussbereich.

gewöhnlich ist die 26 cm lange, sehr gut erhaltene bronzenen Lanzen Spitze (*Taf. 13, 5*). Sie ist durch eine rund-ovale Tülle und eine facettierte Mittelrippe gekennzeichnet. Das Blatt ist durch einen gerundeten Ansatz breit angelegt und verjüngt sich nach oben mit geradlinigen, vor der etwas abgerundeten Spitze leicht eingezogenen Seiten. An der Blattwurzel sind zwei Ösen vorhanden. Die Lanze weist auf beiden Seiten Reste einer überaus feinen geometrischen Ritzverzierung auf.

Es handelt sich um die erste Bronzelanze aus der Machiabate-Nekropole: in Francavilla weisen die Männergräber in der Regel Waffen aus Eisen auf<sup>10</sup>. Bronzelanzen sind dagegen in den Nekropolen von Incoronata-S. Teodoro, Santa Maria d'Anglona und Sala Consilina gut vertreten (nicht belegt sind sie dagegen in Roggiano Gravina). Formal scheint die Lanze aus Grab 5 dem Typ A2a1 von Incoronata-S. Teodoro zu entsprechen<sup>11</sup>. Allerdings sind die dem genannten Typ zugeschriebenen Exemplare in der Regel etwas kleiner und schlanker und deshalb eher als Speerspitzen anzusprechen<sup>12</sup>. Aus Sala Consilina bilden die Exemplare aus den Gräbern M6 und A221,

<sup>10</sup> Zancani Montuoro 1977–79, 54–55 Nr. 5 Abb. 20, Grab U5: Lanzen Spitze aus Eisen, L. 52 cm; 88 Nr. 9, Grab V7: Lanzen Spitze aus Eisen, L. 46 cm; Zancani Montuoro 1980–1982, 113 Nr. 4, Grab T41: Lanzen Spitze aus Eisen, L. 29 cm; 72–74 Nr. 6 Abb. 28, Grab T25: Lanzen Spitze aus Eisen, L. 29 cm; 122 Grab T46: Speerspitze aus Eisen, L. 24 cm; 63 Nr. 5, Grab T20: Spitze aus Eisen vielleicht von einer Lanze, L. 9 cm; Zancani Montuoro 1983/84, 29 Nr. 11 Abb. 5, Grab T61–62: Speerspitze aus Eisen, L. 23,5 cm; 51 Nr. 3, Grab T70: Speerspitze aus Eisen, L. 24 cm; 78 Nr. 13, Grab T79: Speerspitze aus Eisen, L. 42 cm. Ausserdem Grab T87 mit Waffen und Utensilien aus Eisen, siehe oben Anm. 9.

<sup>11</sup> B. Chiartano, La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro 1–2: Scavi 1978–1985 (Galatina 1994) 43–44.

<sup>12</sup> Exemplare des Typs A2a1 aus Gräbern 83, 296, 298 und 290: B. Chiartano, La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro. Scavi 1970–74, NSc suppl. 1977, 35 Grab 83: Speerspitze aus Bronze; Chiartano 1994 a.O. (Anm. 11) 117 Taf. 59, Grab 290: Speerspitze aus Bronze, L. 15,1 cm; 120 Taf. 61, Grab 296: Lanzen- oder Speerspitze aus Bronze, L. 17,9 cm; 121 Taf. 62, Grab 298: Lanzen- oder Speerspitze aus Bronze, L. 17,2 cm. Im Grab 290 ist die Lanzen Spitze mit einer zweiteiligen Schlangenfibel vergesellschaftet, die von Ferranti in ihre Phase 2–3 (IFeIB–2A1) gesetzt wird: Ferranti a.O. (Anm. 8) 460 Abb. 3 Nr. 5.

beide dem Typ Kilian L1e zugeschrieben, gute Parallelen für die Lanze aus Grab Strada 5<sup>13</sup>. Vergleichbar scheint auch ein Exemplar aus der Gräbergruppe 9–10–11 aus Torre Mordillo<sup>14</sup>. Ein besonders nahes Vergleichsbeispiel bildet schliesslich die Lanzen Spitze aus Grab 99 der Nekropole von Santa Maria d'Anglona, die ebenfalls zwei Ösen am Blattansatz aufweist<sup>15</sup>.

Bronzene Lanzen Spitzen kommen generell bis zur Phase IFe2A und vielleicht sogar darüber hinaus vor, werden zum Ende der Periode hin jedoch seltener. In Incoronata-S. Teodoro sind die bronzenen Exemplare sehr häufig belegt<sup>16</sup>, während in der später zu datierenden Nekropole von Santa Maria d'Anglona nur drei Exemplare aus Bronze bekannt sind, denen 13 Exemplare aus

<sup>13</sup> K. Kilian, Untersuchungen zu früheisenzeitlichen Gräbern aus dem Vallo di Diano. Archäologische Forschungen in Lukanien 1. RM Ergh. 10 (Heidelberg 1964) 25–26 Nr. 8 Beil. 11, Grab M6, L. 27 cm, Phase IIA; K. Kilian, Früheisenzeitliche Funde aus der Südostnekropole von Sala Consilina (Provinz Salerno), Archäologische Forschungen in Lukanien 3. RM Ergh. 15 (Heidelberg 1970) 344 Taf. 59 Nr. 6, Grab A221, mit Löchern am Blattansatz, Phase IIB. Zu den bronzenen Lanzen Spitzen aus Sala Consilina: Kilian 1964 a.O. 105–106; Kilian 1970 a.O. 129–132 Beil. 12: Typus L1e ist u.a. durch einen leichten Einzug in der Mitte des Blattes gekennzeichnet, der Typus kommt vorwiegend in Kilians Phase IIA vor, gelegentlich auch in IIB.

<sup>14</sup> A. Pasqui, Territorio di Sibari. Scavi nella necropoli di Torre Mordillo nel comune di Spezzano Albanese, NSc 1888, 251 Nr. 1–2 Taf. XV.11, aus den Gräbern 9–10–11, L. 24,3 cm. Vom selben Typus sollen auch die Exemplare aus den Gräbern 16 und 85 sein: Pasqui a.O. 254 Nr. 1; 477 Nr. 1, L. 18,2 cm und 16,2 cm.

<sup>15</sup> O.-H. Frey, Eine Nekropole der frühen Eisenzeit bei Santa Maria d'Anglona (Galatina 1991) 21 Taf. 8, u.a. mit Schlangenfibel aus Eisen und Rasiermesser aus Bronze (*rasoio bitagliante con manichetto ad anello e lama rettangolare*) vergesellschaftet. Der Typ ist in Incoronata in der Phase 3 von Ferranti belegt: Ferranti a.O. (Anm. 8) 460 Abb. 3 Nr. 7.

<sup>16</sup> 39 Exemplare aus Bronze und 11 aus Eisen, zusammengestellt aus den Publikationen Chiartano 1977 a.O. (Anm. 12); Chiartano 1994 a.O. (Anm. 11) und B. Chiartano, La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro 3: Scavi 1986–1987 (Galatina 1996). Die bronzenen und eisernen Lanzen scheinen jedoch in allen Phasen der Nekropole vertreten zu sein. Die Nekropole von Incoronata-S. Teodoro blieb zwischen den Phasen IFe1A1 und IFe2A1 in Benutzung, für die Phaseneinteilung und Datierung siehe Ferranti a.O. (Anm. 8) 457–464.



Eisen gegenüberstehen<sup>17</sup>. Aus Torre Mordillo sind 25 Lanzen spitzen aus Eisen und 14 aus Bronze bekannt<sup>18</sup>. Auch in Sala Consilina werden die Bronzelanzen im Laufe des 8. Jahrhunderts allmählich von Exemplaren aus Eisen ersetzt<sup>19</sup>.

Trotz der skizzierten Bezüge wäre es verfehlt, das Grab Strada 5 allein aufgrund der Bronzelanze einer besonders frühen Belegungsphase der Macchiabate-Nekropole zuzuweisen. Ihre Vergesellschaftung mit einer eisernen Lanzen spitze und mit einer ebenfalls eisernen Schlangenfibel *a gomito* lässt vielmehr Raum für einen breiteren Datierungshorizont, der bis in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts reicht. Auch in Sala

Consilina und in Santa Maria d'Anglona sind bronzene Lanzen spitzen wohl noch in den Phasen IFe2A2-B2 belegt<sup>20</sup>.

Die eiserne Lanzen spitze lässt sich zurzeit noch keinem bestimmten Typ zuordnen; aufgrund der starken Fragmentierung konnte bisher nur ein Teil der Spitze rekonstruiert werden.

Die Beigabe zweier Lanzen ist aussergewöhnlich. In Francavilla gibt es dafür bislang keine Parallele und auch in den benachbarten Nekropolen ist die Beigabe von mehreren Lanzen nur selten belegt. Noch bemerkenswerter ist die Vergesellschaftung zweier Lanzen aus unterschiedlichem Material, für die es bislang im gesamten oinotrischen Kulturkreis keine Parallele zu geben scheint<sup>21</sup>.

Es ist anzunehmen, dass nur die eiserne Lanze im Kampf benutzt wurde, während die reich geschmückte Bronzelanze primär repräsentativen Zwecken diente. Das ungewöhnliche Material, die feine Verzierung der Lanzen spitze, der mit bronzenen Zierbändern umwickelte Schaft sowie der kleine Lanzen schuh verleihen der Waffe eine besondere Erscheinung. Sie dürfte am ehesten im Sinne eines Paradeobjektes dazu gedient haben, den herausragenden Rang ihres Besitzers zu betonen. Ob die Lanze als Altstück ins Grab gegeben wurde, das zuvor über lange Zeit thesauriert wurde, lässt sich vorerst nicht entscheiden. Falls dies jedoch der Fall ge-

<sup>17</sup> Exemplare aus Bronze: Frey a.O. (Anm. 15) 21 Taf. 8, Grab 99; 23 Taf. 11, Grab 104; 25 Taf. 23, Grab 117. In den Gräbern 104 und 117 sind die Lanzen u.a. mit Schlangenfibeln aus Eisen *a gomito* vergesellschaftet. Das Gräberfeld gehört allgemein den Phasen IFe2A2–IFe2B2 an, vgl. Ferranti a.O. (Anm. 8) 464 Anm. 13; Quondam a.O. (Anm. 8) 165 Anm. 12. Weitere Exemplare, alle aus Eisen, stammen aus den von L. Malnati veröffentlichten Gräbern, datiert zwischen Mitte des 8. und Mitte des 7. Jhs.: L. Malnati, Tombe arcaiche di S. Maria d'Anglona (scavi 1972–1973), in: Studi e ricerche archeologiche in Basilicata. Quaderni di Acme 4 (Milano 1984) 44–46 Nr. 4; 51–53 Nr. 3; 63–64 Nr. 2; 77–78 Nr. 5; 78–80 Nr. 4; fünf Lanzen spitzen aus Eisen aus den Gräbern 2. 4. 13. 24. 25.

<sup>18</sup> Zusammen gestellt aus Pasqui a.O. (Anm. 14) 239–268. 462–480. 575–592. 648–671; ausserdem noch drei Exemplare ohne Erwähnung des Materials. Die Grabkomplexe gehören allgemein der Phase IFe2A an: F. Ferranti – F. Quondam, La prima età del ferro in Sibaritide. Una rassegna delle sepolture, in: Studi di protostoria in onore di Renato Peroni (Borgo S. Lorenzo 2006) 590–592.

<sup>19</sup> Kilian 1970 a.O. (Anm. 13) 129–136 Beil. 12, während Kilians Phase II werden die Bronzelanzen allmählich durch die Eisenlanzen ersetzt; die Phase IIA gehört noch in die ältere Früheisenzeit (IFe1), die Phasen IIB–D decken die jüngere Früheisenzeit (IFe2) ab, vgl. Kilian 1970 a.O. (Anm. 13) 276–282 Beil. 23; J. de La Genière, Recherches sur l'âge du fer en Italie méridionale, Sala Consilina (Naples 1968) 20. 29. 33. 100. 105–106; eiserne Lanzen spitzen und Messer kommen während der Phase de La Genière IIB auf. Die von P. Ruby analysierten Gräber aus der älteren Eisenzeit enthalten in sechs Fällen Lanzen spitzen aus Bronze und gehören den Phasen Ruby IA–IIB an: P. Ruby, Le crepuscule des marges. Le premier âge du fer a Sala Consilina (Rom 1995) 265–266. 300–301. 333–334. 270–271. 276–277, aus den Gräbern 15P. 25P. 35B. 102P. 255P. 256P. Der Autor spricht die Exemplare von über 23 cm Länge als Lanzen und die Exemplare von weniger als 23 cm als Speerspitzen an: Ruby a.O. 98–100 fig. 2.72.

<sup>20</sup> Exemplare aus Bronze kommen vereinzelt bis in Kilians Phase IIIA (nach 720 v. Chr.) vor: Kilian 1970 a.O. (Anm. 13) 354 Taf. 107 Nr. 3, Grab A388; 244 Taf. 60 Nr. 6, Grab A223; für Santa Maria d'Anglona vgl. Anm. 17.

<sup>21</sup> Gräber mit Kombinationen von Lanzen- oder Speerspitzen: Frey a.O. (Anm. 15) 27–28 Taf. 35, Santa Maria d'Anglona Grab 126, Bestattung mit zwei Lanzen spitzen aus Eisen, beide rechts neben dem Kopf beigelegt; M. Carrara – P. G. Guzzo, Roggiano Gravina (Cosenza), località Prunetta. Scavo di una necropoli dell'età del ferro, NSc 1981, 463 Nr. 9–10 Abb. 18, Roggiano Gravina Grab 8, Bestattung mit einer Lanzen spitze und einer Speerspitze, beide aus Eisen, an der linken Körperseite des Verstorbenen gelegen; Kilian 1970 a.O. (Anm. 13) 334 Taf. 19 Nr. 5a–b, Sala Consilina Grab A35, zwei Lanzen spitzen aus Eisen; Pasqui a.O. (Anm. 14) 258 Nr. 3–4, Torre Mordillo Grab 25, Bestattung mit einer Lanzen spitze und zwei Speerspitzen aus Eisen.

wesen sein sollte, wäre darin ein weiterer Hinweis auf den besonderen Prestigegehalt der Waffe und damit auf den gesellschaftlichen Status ihres Besitzers zu sehen.

### Das Grab Strada 6

Die Zone zwischen den Gräbern Strada 1 und Strada 5 wurde in zwei Sektoren eingeteilt (Flächen 21–22, *Abb. 1*). Auf der Oberfläche war schon vor Beginn der Arbeiten eine Ansammlung von grossen Steinen zu erkennen, die zunächst für modern erachtet wurde (*Taf. 13, 1*). Nach dem ersten Abtrag zeigte sich, dass die Steine zu drei unterschiedlichen Strukturen gehörten (*Taf. 13, 3*). Zwei davon besaßen eine nahezu rechteckige Form und waren übereinstimmend Nord-Süd orientiert (US26, US57), die dritte wies weniger klare Konturen auf (US58). Da sie weit über die Grabungsfläche nach Westen hinauszugreifen scheint, wurde ihre Untersuchung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Nur wenige Zentimeter unter der modernen Oberfläche kamen am Rande der beiden grösseren Strukturen US26 und US57 zwei Gefässe aus Feinkeramik zum Vorschein (*Taf. 13, 3*). Am nordwestlichen Rand der mittleren Struktur, US57, kam der Unterteil eines geschlossenen Gefässes zu Tage. Der Verlust des Oberteils dürfte der an dieser Stelle besonders intensiven Hangerosion zuzuschreiben sein.

Eine fast vollständig erhaltene Kanne bikonischer Form wurde am südöstlichen Rand der Struktur US26 entdeckt, sie lag schräg in der Erde und war zwischen den Steinen der Struktur verkeilt. Das Gefäss lässt sich trotz der nicht mehr erhaltenen Bemalung mit grosser Wahrscheinlichkeit der lokalen *mattpainted* Keramik zuweisen<sup>22</sup>.

Die östlich von US57 gelegene Struktur US26, die ein wenig über das Grabungsareal hinaus in die Fläche 20 ragt, soll im Rahmen einer späteren Kampagne un-

tersucht werden (vgl. *Abb. 1*). Die Arbeiten des vergangenen Sommers konzentrierten sich auf die mittlere der drei Strukturen, US57, die sich als Überrest eines zur Hälfte zerstörten Grabes, Strada 6, erwies. Die sichtbare Steinstruktur wurde in zwei Flächen geteilt, um ein Ost-West verlaufendes Mittelprofil zu gewinnen (Flächen 24a/24b/24c/26). Das Grab besaß eine rechteckige Abdeckung aus grossen, gerundeten Steinen von ca. 2,20 × 1,40 m Ausdehnung. Die Steinpackung war jedoch an der südlichen und wahrscheinlich auch an der östlichen Seite zerstört, sodass man annehmen kann, dass die Anlage ursprünglich grösser war.

Die Grabgrube ist noch ca. 40 cm tief erhalten. Der Boden besteht aus einer dünnen Bettung von verdichteter Erde mit einer hohen Konzentration an Grobgrus und -kies (US98/99), auf der die Bestattung lag (US63). Die Beigaben und Knochenreste erstreckten sich über eine Fläche von ca. 75 × 55 cm; die gesamte südliche Hälfte des Grabes war zerstört (*Abb. 4; Taf. 13, 6*).

In Grab 6 war nach Ausweis der anthropologischen Bestimmung und der Beigaben eine erwachsene Frau bestattet<sup>23</sup>. Grosse Teile des Schädels und des Kiefers, das linke Schlüsselbein sowie Fragmente der Ober- und Unterarmknochen waren *in situ* erhalten, die untere Körperhälfte fehlt dagegen vollständig (*Abb. 4*). Der Oberkörper der Bestatteten befindet sich demnach in Rückenlage auf der Südost-Nordwest-Achse, die Arme sind angewinkelt und die Hände liegen auf dem Becken oder Bauch. Ob die Tote in gestreckter Rückenlage oder in offener Hockerstellung beigesetzt wurde, muss offen bleiben.

Zu beiden Seiten des Kopfes wurden die Fragmente zweier bronzener Spiralenohrringe und Reste einer Bernsteinperle gefunden. Im Bereich des Schlüsselbeines kamen zwei Halsreifen aus Bronze mit eingerollten Enden zum Vorschein. Ein Exemplar (*Taf. 13, 11*) ist mit feinen eingeritzten Linien geschmückt – eine Besonder-

<sup>22</sup> Vgl. M. L. Nava – S. Bianco – P. Macrì – A. Preite, *Appunti per una tipologia della ceramica enotria: le forme vascolari, le decorazioni, le imitazioni e le importazioni*. Lo stato degli studi, in: Bettelli *et al.* a.O. (Anm. 8) 258 Abb. 7 B VII a 1.1–2.

<sup>23</sup> Aufgrund der Zahnabrasion, der Knochenlänge und -wandstärke wird ein Alter von über 45 Jahren angenommen.

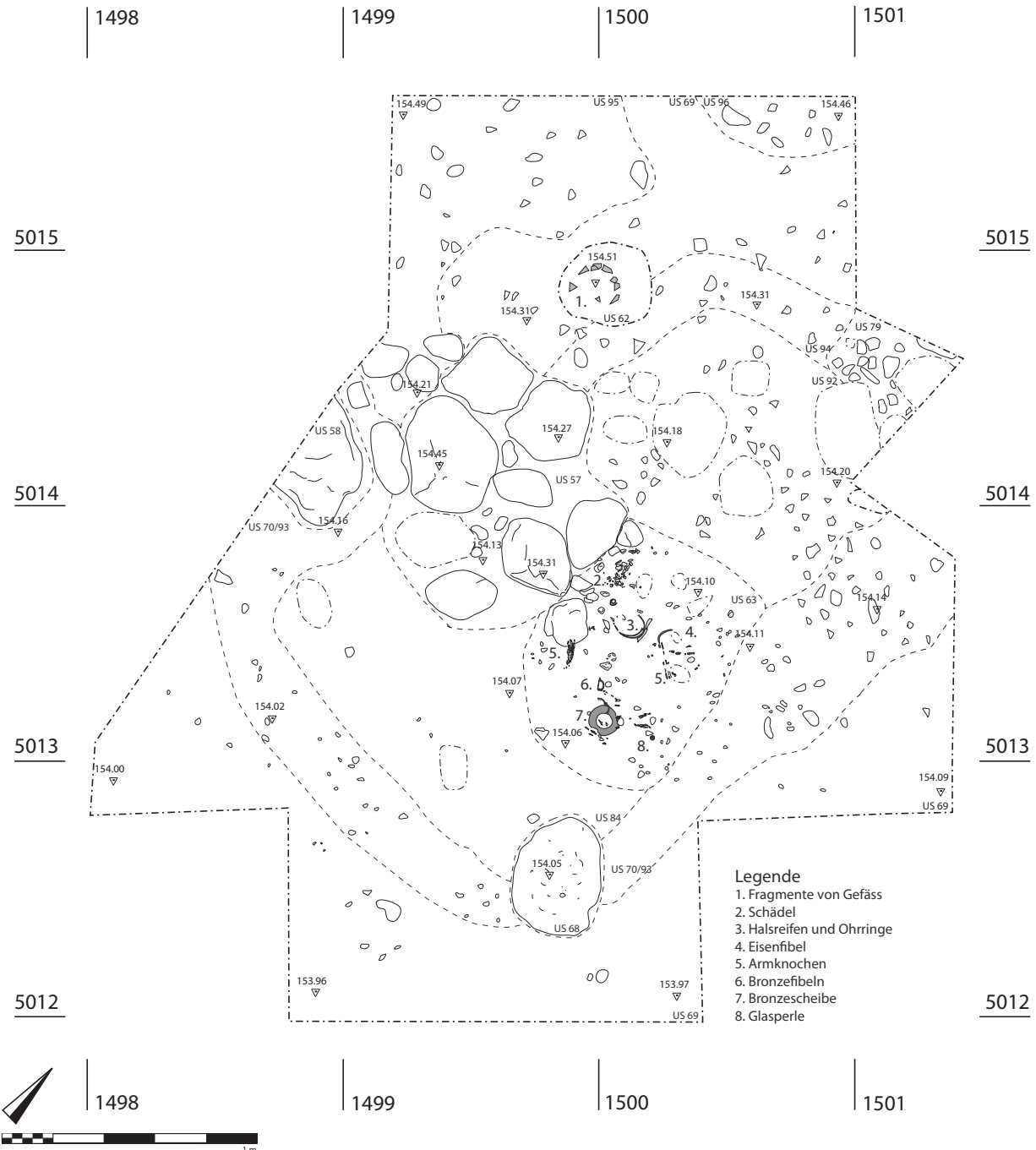


Abb. 4 Grab Strada 6: Schicht der Grablege

heit, die in der Macchiabate im Halsreif aus Grab T60 den besten Vergleich findet<sup>24</sup>. In der Nähe der Halsreifen konnte eine Gruppe von zehn bronzenen Zierknöpfen geborgen werden.

<sup>24</sup> Zancani Montuoro 1974–76, 13–50 Nr. 18 Taf. 5a Abb. 2, Grab T60, Halsreif mit eingerollten Enden und feinen eingeritzten Linien, Dm 10 cm. In der Regel ist in den Gräbern der Macchiabate nur jeweils ein Halsreif zu finden: Zancani Montuoro 1977–79, 38–39

Im Beckenbereich befand sich eine Bronzescheibe mit offenem Zentrum, die zur Gattung der *dischi compositi* gehört (Abb. 4). Bronzescheiben dieser Art sind in den Frauengräbern der Macchiabate häufig belegt. Sie liegen in der Regel auf dem Becken oder Unterleib der

Nr. 4, Grab CR12; 76–79 Nr. 6, Grab V3; 82–83 Nr. 6, Grab V6; Zancani Montuoro 1980–82, 52 Nr. 5 Abb. 21, Grab T16; Zancani Montuoro 1983/84, 40–41 Nr. 1, Grab T66; 41–47 Nr. 7, Grab T67; 80–81 Nr. 1, Grab T81.



Verstorbenen<sup>25</sup>. Nach Ausweis der Skelettreste ist davon auszugehen, dass die Hände der in Strada 6 beigesetzten Frau auf die Scheibe aufgelegt waren oder diese direkt umfassten. Im Bereich des Unterleibes wurde ferner eine Perle aus hellblauer Glaspaste geborgen.

Zur Kleidung der Verstorbenen gehören drei Fibeln. Eine grosse, fragmentierte Schlangenfibel aus Eisen befand sich auf der Höhe der linken Schulter, in unmittelbarer Nähe des linken Oberarmes<sup>26</sup>. Zwei Bronzefibeln lagen im Bereich des Bauches in der Nähe der Bronzescheibe. Es handelt sich um eine kleine Bügelfibel mit kurzem Fuss und feinen vertikalen Ritzlinien auf dem gesamten Bügel (*Taf. 13, 10*)<sup>27</sup> sowie um eine Schlangenfibel mit Feder und Öse mit bandförmigem Querschnitt

<sup>25</sup> Für die *dischi compositi* siehe Zancani Montuoro 1974–76, 83–92 mit Zusammenstellung der bekannten Scheiben aus Francavilla auf S. 84–85. Das Exemplar aus Grab Strada 6 besitzt im Vergleich zu den anderen aus der Macchiabate bekannten Scheiben einen unterdurchschnittlich grossen Durchmesser von ca. 11 cm. Ausserdem fehlt die konische Abdeckung für die Öffnung der Scheibe, der sog. *cupolino*. Die Objektgruppe, die in der Macchiabate ausschliesslich in Frauengräbern vorkommt, wurde in anderen Nekropolen gelegentlich auch in Männergräbern festgestellt, siehe Roggiano Gravina: Carrara – Guzzo a.O. (Anm. 21) 480 aus den Gräbern 1 und 8. Für eine Interpretation von analogen Bronzeringen und Tonscheiben aus jüngeren Grabkontexten Mittelitaliens als Apotropaia im Rahmen der weiblichen Fruchtbarkeit und Fortpflanzungsfähigkeit siehe G. Bartoloni, *Le società dell'Italia primitiva* (Roma 2003) 133–136, 153–154; G. Bartoloni, *Madri di principi*, in: P. Amann – M. Pedrazzi – H. Tauber, *Italo-Tusco-Romana. Festschrift für Luciana Aigner-Foresti zum 70. Geburtstag am 30. Juli 2006* (Wien 2006) 16–18. Für dekorierte Bronzeknöpfe, die in Frauengräbern im Bereich der adriatischen Küste auf dem Unterleib gefunden wurden und als Teile von Gürteln aus Leder oder Textil gedeutet werden, siehe C. Iaia, *Identità e comunicazione nell'abbigliamento femminile dell'area circumadriatica fra IX e VII secolo a.C.*, in: P. von Eles (Hg.), *Le ore e i giorni delle donne. Dalla quotidianità alla sacralità tra VIII e VII secolo a.C.* (Ausstellungskatalog Verucchio 2007) 35.

<sup>26</sup> Max. L. der Fragmente *in situ*: 15 cm.

<sup>27</sup> Die Fibel kann dem Typ *Piccole fibule ad arco ingrossato con decorazione continua a sottili costolature o a linee incise, varietà B* von Lo Schiavo zugeordnet werden: F. Lo Schiavo, *Le fibule dell'Italia meridionale e della Sicilia dall'età del Bronzo recente al VI secolo a.C.* *Prähistorische Bronzefunde XIV.14* (Stuttgart 2010) 197–199 Klasse XIII Typus 79. Der Typ ist besonders in Sala Consilina in den Phasen IIA–C von Kilian gut vertreten und entspricht J. Toms, *The Relative*

(*Taf. 13, 8*)<sup>28</sup>. Schlangenfibeln dieses Typs werden in der Regel in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Sowohl in Francavilla als auch in Roggiano Gravina sind vergleichbare Exemplare jedoch auch noch vereinzelt in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts belegt<sup>29</sup>.

Südlich und südöstlich des erhaltenen Teiles der Bestattung wurde eine Schicht freigelegt, die mehrere Fragmente von Grobkeramik enthielt. Die Schicht scheint sich unterhalb der Bestattung fortzusetzen und könnte einer älteren Benutzungsphase des Areals zuzuordnen sein. Denkbar wäre aber auch, dass die Scherben von Keramikbeigaben des Grabes Strada 6 stammen, die bei der modernen Zerstörung der südlichen Grabhälfte verstreut wurden<sup>30</sup>.

### *Ergebnisse und Perspektiven*

Mit der Freilegung der Gräber Strada 5 und 6 hat sich die Lücke zwischen den in den Jahren 2009 und 2010 im

Chronology of the Villanovan Cemetery of Quattro Fontanili at Veii, *Annali di archeologia e storia antica* 8, 1986, 79 Typus I.15 Abb. 16B, Phasen IB–IIB.

<sup>28</sup> Die Fibel kann dem Typ *Fibule serpeggianti meridionali, arco a sezione circolare, occhiello e molla a sezione quadrangolare, inornate* von Lo Schiavo zugeschrieben werden: Lo Schiavo a.O. (Anm. 27) 702–713 Klasse XLI Typus 347. Die Exemplare dieses Typs sind besonders gut in Torre Mordillo belegt und werden zwischen dem Ende der älteren Früheisenzeit (IFeIB, ca. letztes Viertel des 9. Jhs.) und der ersten Phase der jüngeren Früheisenzeit (IFe2A, ca. erste Hälfte des 8. Jhs.) datiert.

<sup>29</sup> In Francavilla und Roggiano Gravina soll der Typus noch bis zur Phase IFe2B belegt sein: Quondam a.O. (Anm. 8) 145 Abb. 1/15, belegt in Francavilla in den Gräbern V3, T36 und T41 aus Phase IFe2B1 = Lo Schiavo a.O. (Anm. 27) 704–705 Nr. 6248–6250; für Roggiano Gravina: Carrara – Guzzo a.O. (Anm. 21) 446 Nr. 1 Abb. 4, Grab 1; 449 Nr. 2 Abb. 7, Grab 3; 458 Nr. 1 Abb. 14, Grab 5; 463 Nr. 1. 3–4 Abb. 18, Grab 8; 463 Nr. 1 Abb. 16, Grab 8bis = Lo Schiavo a.O. (Anm. 27) 705–706 Nr. 6256–6262; zur Datierung der Nekropole von Roggiano Gravina: Ferranti – Quondam a.O. (Anm. 18) 594–595.

<sup>30</sup> Die Objekte und Knochenreste der Bestattung Strada 6 lagen zwischen 154.07 und 154.17 m Höhe, die Keramikfragmente befanden sich grösstenteils südlich der Bestattung und zwischen 153.88 und 154.06 m Höhe. Die Restaurierung der Fragmente wird neue Elemente zur Bedeutung und Datierung der Keramiken beitragen.

mittleren Bereich des Areals Strada erforschten Gräbern und dem Grab Strada 1 an ihrem südöstlichen Ende nahezu geschlossen (Abb. 5). Dabei zeichnet sich immer deutlicher ab, dass wir es hier mit einer Gruppe von Gräbern zu tun haben, die sich sowohl in formaler als auch in zeitlicher Hinsicht zu einer geschlossenen Bestattungsgruppe zusammenschliessen. Mit dem Grab Strada 5 konnte erstmals ein Männergrab aufgedeckt werden, das – analog zu anderen Fällen – deutlich grösser ist als die Mehrzahl der weiblichen Gräber. Bemerkenswert ist auch der regelmässige rechteckige Grundriss des Grabes, der ebenfalls von einer besonderen Sorgfalt bei der Anlage des Monumentes zeugt. Die herausragende Stellung des hier bestatteten Mannes kommt am deutlichsten in seiner Ausstattung mit zwei Lanzen zum Ausdruck. Damit reiht er sich in eine exklusive Gruppe von Kriegergräbern ein, die in der Macchiabate bislang nur durch elf Beispiele belegt ist. Unter diesen zeichnet sich das neue Grab insbesondere dadurch aus, dass es nicht nur eine, sondern zwei Lanzen enthielt, die sich zudem durch ihr Material, Eisen und Bronze, unterscheiden. Das bronzene Exemplar stellt ein Werkstück von herausragender Qualität dar, das abgesehen von seiner technischen Perfektion – nur gerade eine kleine Gussblase ist sichtbar – durch den reichen geometrischen Dekor herausragt. Zusammen mit weiteren Besonderheiten, wie der Bronzeblechumwicklung des Schaftes und dem kleinen Lanzenschuh drängt sich die Vermutung auf, dass die Waffe nie zu militärischen Zwecken bestimmt war, sondern von Anfang an eine Funktion als Status- und Rangabzeichen besass. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auch die Anordnung der Waffen im Grab: die eiserne Lanze zur Linken, die bronzenen zur Rechten des Verstorbenen. Diese Anordnung ist insofern ungewöhnlich, als Lanzen, wenn sie als Paar ins Grab gelegt werden, in der Regel zusammen deponiert sind. In der «Rahmung» des Toten mit zwei Lanzen unterschiedlicher Art offenbart sich eine Besonderheit, die auf eine bewusste Inszenierung der Grabbeigaben schliessen und damit die besondere Bedeutung der Bronzelanze umso deutlicher hervortreten lässt. Ob die Waffe als Altstück in das Grab gelangte oder ob andere Gründe für ihre Anfertigung aus Bronze verantwortlich

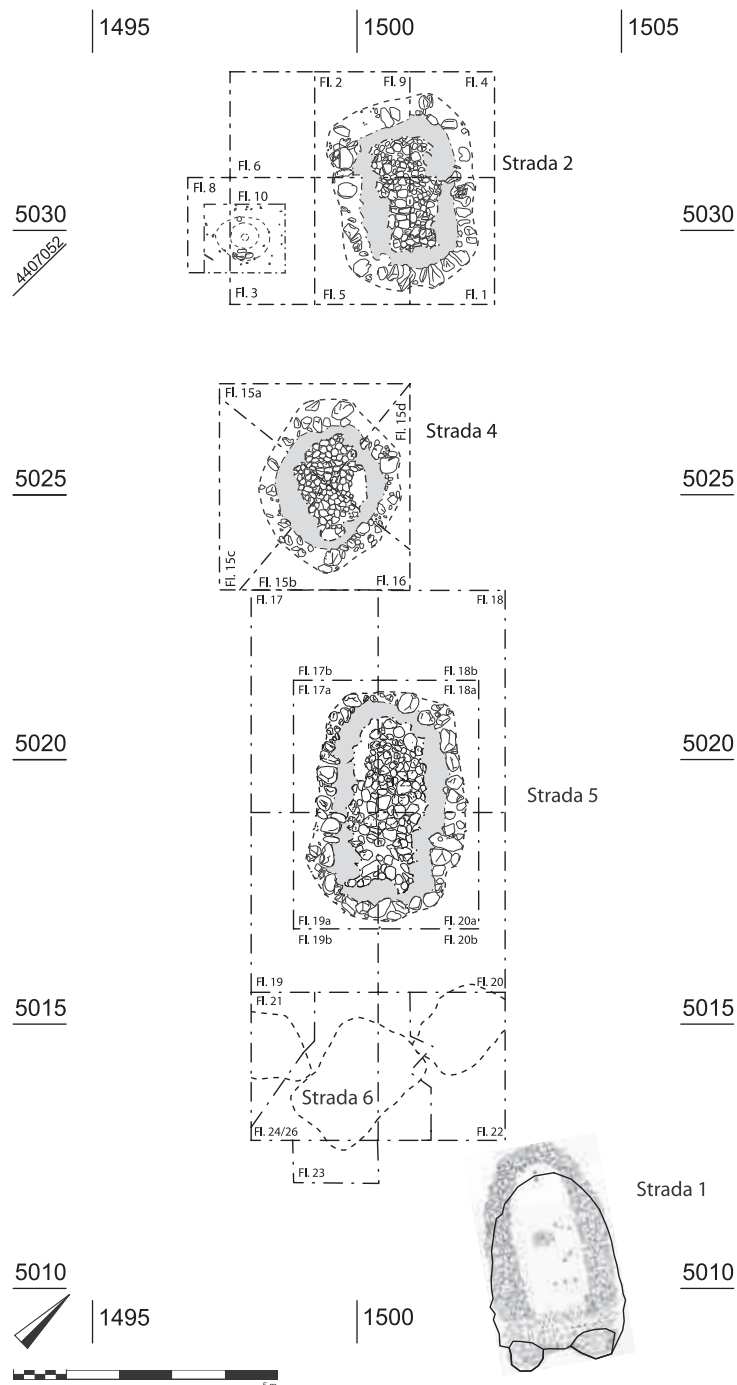


Abb. 5 Situationsplan des südlichen Teiles der Strada mit den Gräbern Strada 1, 2, 4, 5 und 6 sowie der Struktur Strada 3

sind, muss vorläufig offen bleiben. In jedem Fall unterstreicht die Bronzelanze die Zugehörigkeit des in Grab 5 bestatteten Kriegers zur sozialen Elite der Siedlungsgemeinschaft von Francavilla Marittima und unterstreicht damit einmal mehr die besondere Bedeutung des Bestattungsplatzes im Areal Strada.

Mit der Bestattung Strada 6, die nur zur Hälfte erhalten war, ist ein Grab überliefert, das sich typologisch

von den im Areal Strada vorherrschenden Gräbern des Fossa-Typus unterscheidet und eher den Steinhaufengräbern der Temparella und der anderen Bestattungsorte der Macchiabate nahesteht. Wie es sich in die Entwicklung des Areals Strada einfügt, werden zukünftige Untersuchungen zeigen müssen, wobei der benachbarten Struktur US26, bei der es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls um ein Grab handelt, besondere Bedeutung zukommt. Die nach dem ersten Abtrag hier sichtbar gewordene Steinsetzung stimmt mit dem Befund von Grab Strada 6 nicht nur durch die gemeinsame Nord-Süd-Orientierung überein, sondern auch dadurch, dass in beiden Strukturen in randnaher Lage und dicht an der Oberfläche jeweils ein geschlossenes Gefäss der *mat-painted* Gattung zu Tage getreten ist. Mit Ausnahme der eingeschwemmten Erde waren beide Gefässe leer. Aus diesem Grund, aber auch wegen des vergleichsweise kleinen Formats der Gefässe scheint es sich nicht um Nachbestattungen zu handeln, sondern eher um Deponierungen, die im Zusammenhang mit dem Grabkult stehen.

Gesamthaft verdichtet sich der Eindruck, dass die Bestattungen im Areal Strada eine Einheit bilden und dass

bei der Genese des Bestattungsortes das Grab Strada 1 eine besondere Rolle gespielt hat. In welchem gesellschaftlichen und zeitlichen Verhältnis die Gräber zueinander stehen und wie sich die Gräbergemeinschaft in die Bestattungslandschaft auf der Macchiabate als Ganzes einfügt, wird in Zukunft abzuklären sein.

Prof. Martin A. Guggisberg  
Departement Altertumswissenschaften  
Klassische Archäologie  
Petersgraben 51  
CH-4051 Basel  
Martin-A.Guggisberg@unibas.ch

Lic. phil. Camilla Colombi  
Departement Altertumswissenschaften  
Klassische Archäologie  
Petersgraben 51  
CH-4051 Basel  
Camilla.Colombi@unibas.ch

Lic. phil. Norbert Spichtig  
Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt  
Petersgraben 11  
CH-4051 Basel  
norbert.spichtig@bs.ch

## ABKÜRZUNGEN

- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2009, *AntK* 53, 2010, 101–113.
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2011 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2010, *AntK* 54, 2011, 62–70.
- Zancani Montuoro 1970/71 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate. Coppa di bronzo sbalzata, *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 11/12, 1970/71, 7–36.
- Zancani Montuoro 1974–76 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli, *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 15–17, 1974–1976, 9–106.
- Zancani Montuoro 1977–79 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 18–20, 1977–79, 7–91.
- Zancani Montuoro 1980–82 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico di Macchiabate, zona T (Temparella), *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 21–23, 1980–82, 7–129.
- Zancani Montuoro 1983/84 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione), *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 24/25, 1983/84, 7–110.

## TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 13, 1 Das Grabungsareal vor Grabungsbeginn. Ansicht von Südosten. Phot. N. Spichtig.
- Taf. 13, 2 Das Grabungsareal während den Ausgrabungen, in der Mitte: Grab Strada 5. Ansicht von Südosten. Phot. J. Hevi.
- Taf. 13, 3 Steinansammlungen im südlichen Teil des Grabungsareals, in der Mitte: Grab Strada 6. Ansicht von Südosten. Phot. N. Spichtig.
- Taf. 13, 4 Grab Strada 5, Boden. Ansicht von Südosten. Phot. N. Spichtig.
- Taf. 13, 5 Bronzene Lanzenspitze aus Grab Strada 5. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 13, 6 Grab Strada 6, Grablege. Ansicht von Südosten. Phot. N. Spichtig.
- Taf. 13, 7 Fragment der Tüllenverkleidung der Bronzelanze aus Grab Strada 5. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 13, 8 Schlangenfibel aus Grab Strada 6. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 13, 9 Bronzener Lanzenschuh aus Grab Strada 5. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 13, 10 Bügelfibel aus Grab Strada 6. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 13, 11 Bronzener Halsreif aus Grab Strada 6. Phot. M. Guggisberg.

## TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen; Flächen 1–10 (2009), Flächen 15–16 (2010), Flächen 17–26 (2011). Plan C. Colombi.
- Abb. 2 Plan des Grabes Strada 5: 1. Fragmente von Olla; 2. Lanzenspitze und Tüllenfragmente aus Bronze; 3. Lanzenspitze aus Eisen; 4. Schädel; 5. Fragmente von Fibeln; 6. Oberarm; 7. Fragmente von Fibeln; 8. Fragmente von Knochen; 9. Lanzenschuh aus Bronze. Zeichnung C. Juon, C. Colombi.
- Abb. 3 Grab Strada 5: Profile A-A' (oben) und B'-B (unten). Zeichnung C. Juon, C. Colombi.
- Abb. 4 Grab Strada 6: Schicht der Grablege. 1. Gefäß; 2. Schädel; 3. Halsreifen und Ohringe; 4. Eisenfibel; 5. Armknochen; 6. Bronzefibeln; 7. Bronzescheibe; 8. Glasperle. Zeichnung C. Juon, C. Colombi.
- Abb. 5 Situationsplan des südlichen Teiles der Strada mit den Gräbern Strada 1, 2, 4, 5 und 6 sowie der Struktur Strada 3. Plan C. Colombi. Grundriss Strada 1 nach: Zancani Montuoro 1970/71, 11 Abb. 1.





1



2



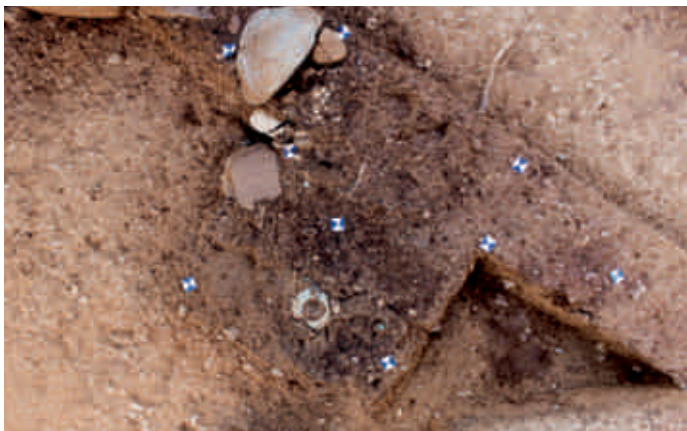
3



4



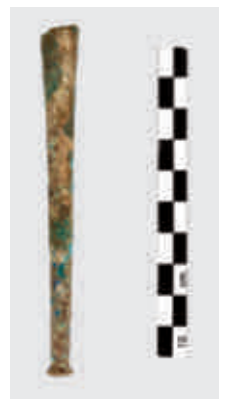
5



6



7



9



8



10



11

Francavilla, Grabung 2011

- 1 Das Grabungsareal vor Grabungsbeginn (Ansicht von SO)
- 2 Das Grabungsareal während den Ausgrabungen, in der Mitte: Grab Strada 5 (Ansicht von SO)
- 3 Steinansammlungen im südlichen Teil des Grabungsareals, in der Mitte: Grab Strada 6 (Ansicht von SO)
- 4 Grab Strada 5, Boden (Ansicht von SO)
- 5 Bronzene Lanzen spitze aus Grab Strada 5
- 6 Grab Strada 6, Grablege (Ansicht von SO)
- 7 Fragment der Tüllenverkleidung der Bronzelanze aus Grab Strada 5
- 8 Schlangenfibel aus Grab Strada 6
- 9 Bronzener Lanzen schuh aus Grab Strada 5
- 10 Bügelfibel aus Grab Strada 6
- 11 Bronzener Halsreif aus Grab Strada 6